Die Großmutter.

Die Großmutter ist sehr alt, sie hat viele Runzeln und ganz weißes Haar; aber ihre Augen, die gleich zwei Sternen glänzen, ja viel schöner noch, sie blicken mild und freundlich, und wohlthuend ist's, in sie hineinzuschauen! Dann weiß sie auch die schönsten Geschichten zu erzählen, und ein Kleid hat sie, eingewirkt mit großen, großen Blumen, es ist ein recht schweres Seidenzeug, es rauscht. Großmutter weiß sehr viel, denn sie hat viel früher gelebt als Vater und Mutter; das ist ganz gewiß! Großmutter hat ein Gesangbuch mit großen silbernen Spangen und liest sehr oft in dem Buche; mitten in ihm liegt eine Rose, ganz flach und trocken, die ist nicht so schön wie die Rosen, welche sie im Glase stehen hat, und doch lächelt sie ihr am freundlichsten zu, ja, es treten ihr sogar Thränen in die Augen! Warum Großmutter wohl die welke Blume in dem alten Buche so ansieht? Weißt Du es? — Jedesmal, wenn die Thränen der Großmutteer auf die Blume fallen, werden die Farben wieder frisch, die Rose schwillt auf und füllt die ganze Stube mit ihrem Dufte, die Wände versinken, als seien sie nur Nebel, und rings um sie ist der grüne, herrliche Wald, wo die Sonne durch das Laub der Bäume strahlt; und Großmutter — ja, sie ist ganz jung, sie ist ein reizendes Mädchen mit blonden Locken, mit vollen Purpurwangen, schön und anmuthig, keine Rose ist frischer; doch die Augen, die milden, gesegneten Augen — ja, die gehören noch der Großmutter. — Ihr zur Seite sitzt ein junger Mann, groß und kräftig, er reicht ihr die Rose, und sie lächelt — so lächelt die Großmutter doch nicht! — ja doch, jetzt! Er aber ist verschwunden, viele Gedanken, viele Gestalten schweben vorüber, der schöne, junge Mann ist fort, die Rose liegt in dem Gesangbuche, und Großmutter — ja, sie sitzt wieder da als eine alte Frau, und blickt auf die welke Rose, die im Buche liegt. —

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912191025-0